

Antrag

der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Der Biomarkt brummt, aber Brandenburg liefert nicht - Aktionsplan für 25 + X Prozent Ökolandbau bis 2030

Der Biomarkt brummt. Die große Nachfrage nach Produkten aus ökologischem Landbau ist ungebrochen. Bundesweit nahmen die Verkaufserlöse alleine im Jahr 2016 im Vergleich zum Vorjahr um 9,2% zu¹, Berlin gilt schon heute als Europas größter Bio-Markt. Zudem hat die Bundeshauptstadt beschlossen, den Anteil an Bio-Essen in öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Kindertagesstätten oder Mensen bis 2021 deutlich zu erhöhen. Diese große Nachfrage nach Bio-Produkten in Berlin und Brandenburg wird derzeit aber nur zu einem Bruchteil aus der Region bedient. Auch weitere nahe Absatzmärkte wie Hamburg oder Dresden können ihren Bedarf nicht aus Deutschland decken.

Trotz dieser attraktiven Absatzmärkte wagen noch zu wenige LandwirtInnen den Schritt, ihren Betrieb auf ökologischen Anbau umzustellen oder neue Ökobetriebe zu gründen. Ein wesentlicher Grund dafür ist die lange Umstellungsphase von ca. drei Jahren, in welcher hohe Kosten anfallen, die erzeugten Lebensmittel jedoch noch nicht als Bio-Ware verkauft werden können. Mit attraktiven und unkomplizierten Umstellungsprämien und guten Beratungsangeboten könnte das Land die LandwirtInnen unterstützen, die großen Marktchancen zu ergreifen.

Stattdessen lässt die Brandenburger Landesregierung die Chance des boomenden Bio-Marktes weitgehend ungenutzt verstreichen oder legt den LandwirtInnen sogar Steine in den Weg. Bundesweit einmalig war die Aussetzung der Umstellungsprämie in den Jahren 2012-2014. Seit 2015 wird diese zwar wieder gewährt, allerdings zahlt Brandenburg im bundesweiten Vergleich die geringsten Prämien. Gerade bei Obst und Gemüse klaffen Angebot und Nachfrage weit auseinander. Brandenburg ist außerdem das einzige ostdeutsche Bundesland, das landwirtschaftlichen Unternehmen keine Zuschüsse zu den Ökokontrollkosten zahlt.

Das hat Folgen: Der Anteil der Ökoanbaufläche stagniert in Brandenburg mittlerweile seit gut zehn Jahren (2007: 10,1%, Ende 2016: 11,1%). Das Land hat die früh erlangte Spitzenposition längst verloren. Das Saarland (15,7%) und Hessen (12,6%) haben Brandenburg mittlerweile überholt, Bayern, Sachsen oder Niedersachsen weisen mittlerweile Wachstumsraten von über 20% auf und holen stark auf. Damit entgeht den Brandenburger LandwirtInnen eine deutlich höhere Wertschöpfung, der Verlust der biologischen Vielfalt schreitet ungebremst voran und die VerbraucherInnen erhalten weniger qualitativ hochwertige Produkte aus der Region als gewünscht.

Wenn Brandenburg von den wirtschaftlichen und ökologischen Chancen des Bio-Marktes profitieren und langfristig zu 100 Prozent nachhaltige Landwirtschaft betreiben will, sind umgehend weitergehende Unterstützungsmaßnahmen vom Land erforderlich.

Der Landtag möge daher beschließen:

Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

1) einen Aktionsplan zu erarbeiten, um den Anteil des Ökolandbaus in Brandenburg bis zum Jahr 2030 auf einen Anteil von 25% + X zu erhöhen.

Dieser Aktionsplan soll eine Bestandsanalyse und Maßnahmen für

- finanzielle Förderung,
- landwirtschaftliche Ausbildung und Beratung
- den Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten,
- Vermarktung, Öffentlichkeitsarbeit und Verbraucheraufklärung sowie
- Forschung enthalten.

Der Aktionsplan soll unter Einbeziehung des Berufsstandes, Interessenvertretern der Branche (z.B. FÖL, Ökoanbauverbände), des Handels, von Brandenburger Bildungs- und Forschungseinrichtungen (z.B. HNEE, landwirtschaftliche Berufsschulen, ZALF) und des Berliner Senats erarbeitet werden und dem Ausschuss für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft im 1. Quartal 2019 vorgestellt werden.

2) die Umstellungsprämie für den Ökolandbau für die ersten beiden Jahre auf

- für Acker- und Grünlandflächen von 210 auf den bundesweiten Durchschnitt von 300 Euro/ha
- für den dringend ausbaubedürftigen Gemüseanbau von 415 auf 1.440 Euro/ha und
- für Dauerkulturen wie Stein- und Beerenobst von 665-759 auf 2.160 Euro/ha zum nächstmöglichen Zeitpunkt anzuheben.

3) den Aufbau eines „Landeskompetenzzentrums Ökolandbau“ zu prüfen. Aufgabe eines solchen Kompetenzzentrums soll sein, NeueinsteigerInnen im Ökolandbau umfassend zu unterstützen und den Ökolandbau in Brandenburg zu stärken und weiterzuentwickeln.

4) Zuschüsse für Ökokontrollkosten zu zahlen – in der in anderen Ländern üblichen Höhe von 50 Euro/ha und bis max. 600 Euro pro Betrieb und Jahr.

Begründung:

Der ökologische Landbau orientiert sich am Leitbild der Nachhaltigkeit und bringt viele Vorteile mit sich. Er ist ressourcenschonend, verzichtet auf mineralische Dünger und Pestizide und fördert auch durch vielfältige Fruchtfolgen und Zwischenfruchtanbau die biologische Vielfalt. Wie kürzlich die Große Anfrage „Entwicklung der Vogelwelt in Brandenburg“ (Drucksache 6/6731) ergeben hat, sind auch in Brandenburg deutlich positive Auswirkungen des Ökolandbaus klar nachgewiesen. So konnten im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin im Bereich großflächiger Ökolandbauflächen zwei- bis fünffach so hohe Dichten an Brutvögeln nachgewiesen werden. Die Brandenburger Landesregierung hat sich im Maßnahmenprogramm Biologische Vielfalt überdies bereits dazu bekannt, den Anteil des Ökolandbaus an der landwirtschaftlichen Fläche auf 20 Prozent zu erhöhen.

Die bisherigen Maßnahmen reichen bisher jedoch nicht aus, um dieses Ziel auch in absehbare Zeit erreichen zu können.

Neben Vorteilen auch für die Schutzgüter Boden und Wasser sind Bio-Produkte nicht zuletzt weniger mit unerwünschten Rückständen wie Nitrat, Pflanzenschutzmitteln oder Antibiotika belastet und werden auch aus diesem Grund von den VerbraucherInnen immer stärker nachgefragt.

Auch aus wirtschaftlicher Sicht bietet die Umstellung auf Ökolandbau für die Brandenburger LandwirtInnen große Chancen. Laut Thünen-Institut ist das Unternehmensergebnis von Biohöfen 2015/2016 im Vergleich zum Vorjahr im Schnitt um 21 Prozent gewachsen. Damit übertrifft das durchschnittliche Einkommen der betrachteten Ökoanbaubetriebe das Einkommen konventioneller Vergleichsbetriebe um 64%ⁱⁱ.

Bis heute verfügt Brandenburg jedoch über keine Strategie, um den Ökolandbau deutlich auszubauen. Zahlreiche andere Bundesländer haben bereits Aktionspläne erstellt und konnten die Bedingungen derart verbessern, dass der Anteil der Ökoanbauflächen dort deutlich zugenommen hat. Darüber hinaus braucht es sofort wirksame Maßnahmen, allen voran eine Erhöhung der Umstellungsprämie für den Ökolandbau und Zuschüsse zu den Ökokontrollkosten.

ⁱ Deutscher Bauernverband 2017: Situation 2017/18, Trends und Fakten zur Landwirtschaft
ⁱⁱ <https://www.thuenen.de/de/thema/oekologischer-landbau/aktuelle-trends-der-deutschen-oekobranche/einkommensentwicklung-im-oekolandbau/>